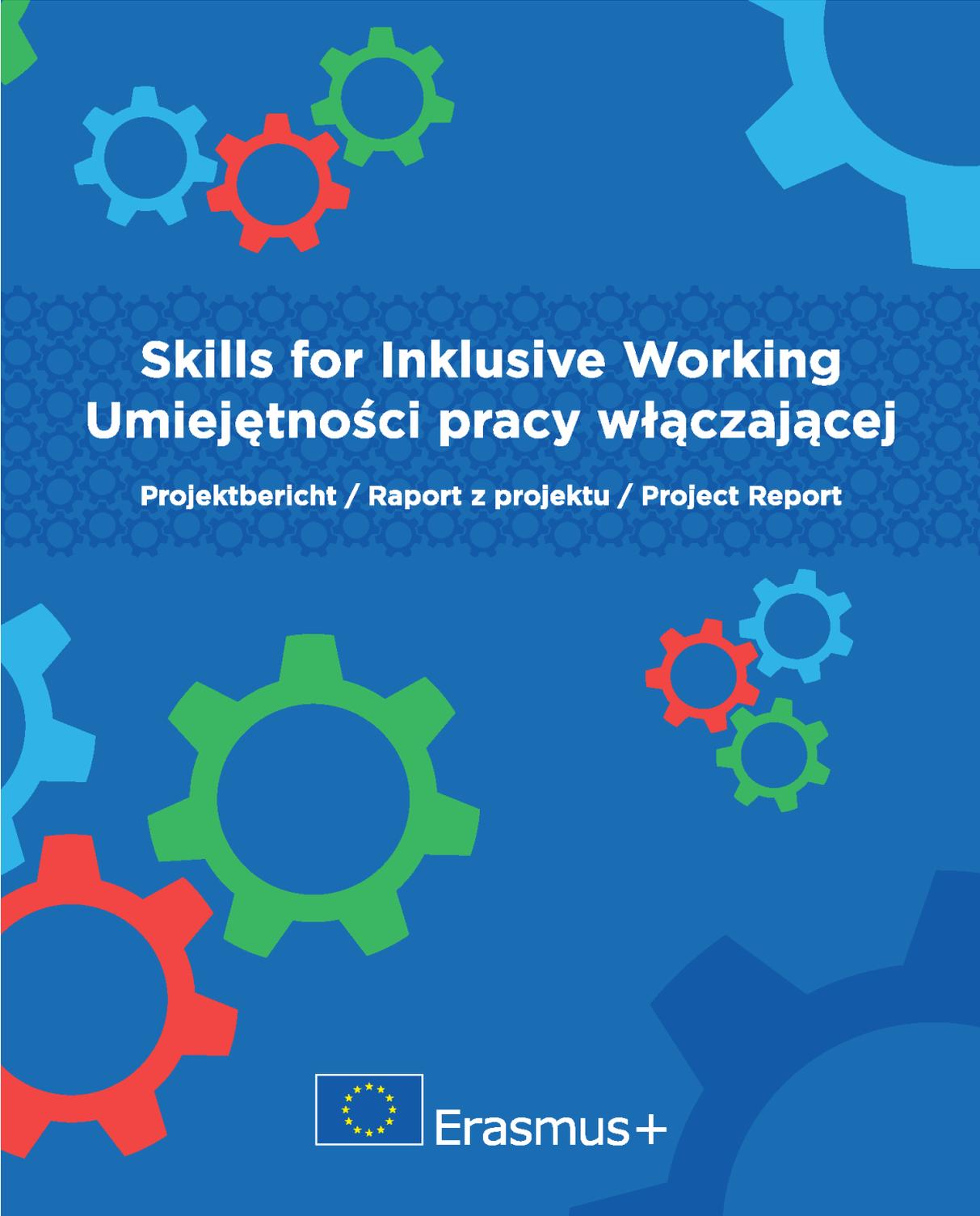


Skills for Inklusive Working - Projektbericht



Skills for Inklusive Working Umiejętności pracy włączającej

Projektbericht / Raport z projektu / Project Report



Erasmus+

1. Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1. Inhaltsverzeichnis | 2 |
| 2. Grundlegende Fakten zum Projekt..... | 3 |
| 3. Vorwort..... | 4 |
| 4. Was ist SkiWo? | 5 |
| 5. Tontechnik als zusätzliche Qualifikation..... | 8 |
| 6. Sound Engineering, Speech and Language Training..... | 9 |
| 7. Gartengestaltung..... | 11 |
| 8. Berufsbild der Gärtnerin/ des Gärtners | 12 |
| 9. Qualitätsnachweis für Verwaltungstätigkeiten | 13 |
| 10. Verwaltung und ECDL | 14 |
| 11. Korbflechten in Wien..... | 15 |
| 12. Korbflechten in Krakau | 18 |
| 13. Treffen der Schülerinnen und Schüler in Krakau | 20 |
| 14. Wienerliedabend..... | 23 |
| 15. Kennenlernen der Projektpartner | 24 |
| 16. Schlusswort des Direktors aus Krakau..... | 28 |
| 17. Impressum..... | 29 |

2. Grundlegende Fakten zum Projekt

Skills for Inclusive Working

Erasmus+-Projekt „kleinere Partnerschaften“

2021-2-AT01-KA210-VET-000050866

Laufzeit des Projektes: 1. April 2022 bis 31. März 2024

-) Bundes-Blindenerziehungsinstitut Wien/Wiedeń/Vienna
-) Centrum dla Niewidomych i Słabowidzących Krakau/Kraków/Krakow
-) Vienna Business School Schönborggasse Wien/Wiedeń/Vienna



Finanziert von der Europäischen Union

3. Vorwort

Autor: Mag. Horst Ganitzer, Direktor des Bundes-Blindenerziehungsinstituts in Wien



Liebe Leserinnen und Leser dieses Projektberichtes!

Es freut mich sehr, Ihnen einen Überblick über die Ziele und die gemeinsamen Treffen mit unseren Kolleginnen und Kollegen aus Krakau, die Kinder und Jugendliche mit Blindheit oder Sehbehinderung beschulen, in dieser Publikation mitteilen zu dürfen. Auch die „Vienna Business School“ in der Schönborngasse war Partner.

„Skills for Inklusives Working“ wurde im Rahmen von Erasmus+ gefördert und startete auf Initiative des Bundes-Blindenerziehungsinstitutes. Ein Danke auch an unsere Erasmus+ Betreuerinnen!

Danke an alle Lehrerinnen und Lehrer, Betreuer und helfende Hände aus dem Verwaltungspersonal, die in Wien oder Krakau dabei waren und einen reibungslosen Ablauf garantiert haben. Ein besonderes Dankeschön an den Direktor der Schule in Krakau „Zentrum für Blinde und Sehbehinderte Menschen“, Marcin Dębski, und an sein Kernteam, das die vier Curricula gemeinsam mit dem Team des Bundes-Blindenerziehungsinstitutes und der „Vienna Business School“ in der Schönborngasse ausgearbeitet hat.

Jede Idee und jedes Vorhaben hat einen Ursprung und braucht Menschen, die bereit sind mit großer Leidenschaft und Einsatz das Gedachte in die Realität umzusetzen. Ohne diese Mitstreiter, die sich in den Dienst eines Projektes stellen würde eine Realisierung nicht möglich sein. Eine Kollegin und einen Kollegen aus dem BBI möchte ich besonders hervorheben.

In einem Gespräch beim Schulabschlussfest mit der Sozialpädagogin Anetta Ocytko, die aus Polen kommt, habe ich erwähnt, dass ich bereits vor Jahren die Blindenschule in Krakau besucht und dort großen Gefallen an der Ausbildung gefunden habe. Der Entschluss war rasch gefasst: Machen wir wieder etwas gemeinsam mit dieser Schule. Gesagt getan, Frau Ocytko stellte den Kontakt in Krakau her und ortete die Bereitschaft mit dem BBI ein Projekt zu starten.

Im BBI ist bei der Ideenfindung und Konkretisierung von internationaler Zusammenarbeit mit anderen Schulen Erich Schmid meine erste Ansprechperson. Gemeinsam mit ihm habe ich die Unterlagen für die Projekteinreichung für Erasmus+ ausgearbeitet. Wir haben uns gegen sehr viele Mitbewerber durchgesetzt und unser Vorhaben wurde als Förderwürdig eingestuft.

Auf diesem Weg ein großer Dank an Anetta Ocytko und Erich Schmid für ihr Engagement, diese Idee zum Wohle unserer Schülerinnen und Schüler umzusetzen! Ein Dank auch an alle, die im Projekt mitgearbeitet und übersetzt haben, weiters für das Layout und den Druck dieses Berichtes und für die Betreuung durch die Nationalagentur!



4. Was ist SkiWo?

Autor: Mag. Horst Ganitzer

Die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung stellt noch immer eine große Herausforderung dar und in vielen Bereichen besteht großer Handlungsbedarf. Die oft überzogenen Erwartungen der Arbeitssuchenden, decken sich in vielen Fällen nicht mit den Anforderungen der Firmen. „Jeder darf alles, aber nicht jeder kann alles.“ Dieser Satz trifft auf alle Beschäftigten zu und inkludiert Menschen mit einer Behinderung.

In unserem Erasmus+-Projekt sind wir von folgenden Fragestellungen ausgegangen:

Unsere Zielgruppe sind Jugendliche mit Blindheit oder Seheinschränkung. Welche Berufsausbildungen und Tätigkeiten könnten diese Menschen ausüben, um am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen? Wenn man bedenkt, dass in Österreich mehr als 60.000 Menschen mit Behinderung nicht im Erwerbsleben stehen, dann erkennt man, dass Handlungsbedarf besteht.

Die Schule in Krakau diente uns als Vorbild und zwei Ausbildungszweige möchten wir am Bundes-Blindenerziehungsinstitut langfristig etablieren:

|Die Bearbeitung von Audiofiles| kann auch von Menschen mit Blindheit durchgeführt werden. In Krakau wird diese Bildungsmöglichkeit schon seit langer Zeit angeboten und bei meinem ersten Besuch konnte ich mich davon überzeugen, dass es Sinn machen würde, in Wien auch einen solchen Lehrgang zu installieren.

|Gartengestaltung|, ein schulisches Angebot in Krakau, spricht in erster Linie Auszubildende an, die noch über ausreichendes Sehvermögen verfügen. Für Menschen mit Blindheit könnte man hier bestimmte Teilbereiche und Nischen definieren.

Das BBI hat seine Expertise ebenfalls in zwei Bereichen eingebracht:

|Der Erwerb des Europäischen Computerführerscheines| erleichtert die Suche nach Arbeit im Verwaltungsbereich.

Im **|Korb- und Möbelflechten|** kann die Spezialisierung auf das Thonet-Geflecht von Vorteil sein.



Für alle vier Ausbildungszweige wurden Curricula verfasst, welche die Grundlage für die Implementierung in den Unterricht bieten. Alle Teilbereiche werden in dieser Broschüre in eigenen Kurzberichten dargestellt.

Im Erasmus+-Projekt „Skills for Inclusive Working“ wurden neben der beruflichen Qualifikation und den fachlichen Eignungen auch die sozialen Fähigkeiten angesprochen und in den Curricula berücksichtigt. Für eine gelungene Integration in die Arbeitswelt sind diese „Skills“ von essenzieller Bedeutung.

Dieses Projekt soll auch ein Beitrag sein, die Inklusion im Beruflichen Alltag zu unterstützen und zu fördern und darin eine Bereicherung zu sehen.

Vielen Dank für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung.



5. Tontechnik als zusätzliche Qualifikation

Autor: Lukas Vendl

Da wir am BBI derzeit im Musikbereich ausschließlich Unterricht auf verschiedenen Instrumenten anbieten, war es eine spannende Aufgabe, sich die Tontechnik-Ausbildung in Krakau anzuschauen.

In der heutigen Zeit ist es, dank der technischen Entwicklung, sehr leicht, durchaus professionelle Sprach- und Tonaufnahmen zu produzieren.

Die Schule in Krakau hat schon eine etwa 20-jährige Tradition und dementsprechend ist der Ausbildungsraum in einem sehr guten Zustand. In aufnahmetechnischer Sicht ist das Equipment bei Hard- und Software auf dem aktuellen Stand der Dinge.

Weiters haben wir uns durch die in Krakau vorhandene Erfahrung ein gutes Bild über die aktuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler machen beziehungsweise konkretere Lernziele für uns formulieren können. Die Sprach- und Aufnahmetechnik - gekoppelt mit Sprechausbildung und verstärkter musischer Ausbildung - bringt zusätzliche Qualifikationen für das spätere Berufsleben.





6. Sound Engineering, Speech and Language Training

Autor: mgr Paweł Kostuj

Die im Rahmen des Erasmus+-Projekts organisierten Treffen deckten mehrere Bereiche ab, darunter auch den Bereich der Lehrplanumsetzung: „Sound Engineering, Speech and Language Training“, basierend auf den Erfahrungen des Schul- und Einrichtungskomplexes „Zentrum für Blinde und Sehbehinderte“ in Krakau und den an dieser Einrichtung unterrichtenden Lehrkräften für den Beruf der Tontechnikerin / des Tontechnikers.

Ziel der Treffen war es, einen Lehrplan zu entwickeln, der an die Bedürfnisse blinder und sehbehinderter Menschen angepasst ist und der die Studentinnen und Studenten auf einen interessanten Beruf vorbereitet.

Die ersten Treffen im Rahmen des Erasmus+-Projekts fanden in Krakau statt, wo die Gäste im „Zentrum für Blinde und Sehbehinderte“ in Krakau die Arbeit der Studentinnen und Studenten während des Unterrichts im Beruf der Tontechnikerin / des Tontechnikers sehen konnten. Sie besichtigten das Aufnahmestudio und hatten die Möglichkeit, mit den Schülern über den Beruf und ihre Erfahrungen zu sprechen.

Ein Besuch in Wien wurde mit einer Besichtigung der Schule des Bundes-Blindenerziehungsinstitutes Wien verbunden. Dort erfuhren wir, wie sehbehinderte Menschen in Österreich unterrichtet werden, wie das Bildungssystem aussieht und welche Einrichtungen für die Umsetzung des neuen Lehrplans zur Verfügung stehen. Herr Erich Schmid hielt einen Vortrag über den ICDL-Standard für digitale Bildung im österreichischen Bildungswesen, gefolgt von dem Rahmenlehrplan für österreichische Schulen. Wir hatten auch die Gelegenheit, „Arbeitsgenossenschaften“ zu besuchen, in denen Menschen mit Behinderungen berufliche Erfahrungen sammeln können. Während des Besuchs erarbeiteten wir mit den BBI-Lehrern einen Überblick über die Umsetzung des Berufs in ihrer Einrichtung.

Wir stellten einen Rahmenlehrplan vor, der auf unseren Erfahrungen beruhte, und erläuterten den räumlich-technischen Bedarf.

Bei unserem nächsten Treffen in Krakau nahm Herr Lukas Vendl am Unterricht teil, der für unseren Gast in englischer Sprache abgehalten wurde, was ihm ermöglichte, aktiv am Unterricht teilzunehmen, mit den Schülern zu sprechen und die Arbeitstechniken der Lehrer im Beruf des Tontechnikers kennenzulernen. Dank der Gespräche während des Unterrichts und der anschließenden Diskussion konnten wir das Konzept des Lehrplans für die österreichischen SchülerInnen verfeinern.

7. Gartengestaltung

Autor: Mag. Horst Ganitzer

Bei unseren Besuchen in Krakau konnten wir uns für die Neugestaltung des Eingangsbereiches des BBIs einige wertvolle Anregungen holen. Um den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Beschaffenheiten des Bodens mitzuteilen wurden verschiedene eingegrenzte Felder angelegt. Gehen auf Kies, Sand, Rindenmulch, Kopfsteinpflaster oder Asphalt kann so trainiert werden. Am Wegrand gepflanzte Duftsträucher erregen die olfaktorischen Sinne und können auch als Hotspot für die Orientierung dienen. Interessant waren auch die Trainingsmöglichkeiten für die Mobilität. Es sind Fußgängerüberquerungen und Ampeln nachgebaut und für die Schülerinnen und Schüler können so gefahrenfrei Situationen im öffentlichen Verkehr simuliert werden. In einem kleinen Gartenhaus werden Pflanzen gezüchtet, die dann im Garten der Schule gesetzt werden. In Summe kann man sagen, dass eine Ausbildung für Gartengestaltung eher für Schülerinnen und Schüler in Frage kommt, die noch über ausreichend Sehvermögen verfügen. Für Auszubildende mit Blindheit ist dieser Berufszweig weniger geeignet.



8. Berufsbild der Gärtnerin/ des Gärtners

Autor: mgr Jan Lukasek

Die im Rahmen des Erasmus+-Projektes organisierten Treffen befassten sich unter anderem mit dem Berufsbild der Gärtnerin / des Gärtners im Hinblick auf das europäische Zertifikat für berufliche Qualifikationen. Ziel der Treffen war es, einen Lehrplan zu entwickeln, der auf die Bedürfnisse von blinden und sehbehinderten Menschen zugeschnitten ist. Der Lehrplan sollte diese Schülerinnen und Schüler auf die Arbeit in diesem Beruf und auf den offenen Arbeitsmarkt vorbereiten.

Bei den ersten Treffen präsentierten die Partner des Projektes Lösungen und demonstrierten, wie man Schüler auf Berufsprüfungen vorbereiten kann.

Bei einem anschließenden Treffen in Krakau im „Zentrum für Blinde und Sehbehinderte“ konnten sich die Besucherinnen und Besucher aus Wien ein Bild von unserem Unterricht in den Berufen „Gärtner und Landschaftsarchitekt“ machen. Die Schlussfolgerung aus diesem Unterricht war, dass diese Art von Kursen nur einer ausgewählten Gruppe von sehbehinderten Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht und für blinde Schülerinnen und Schüler nicht geeignet ist. Andererseits bietet die Schule in Krakau einen Beruf für blinde Schülerinnen und Schüler an, nämlich „Korbflechter“. Im Gartenbauunterricht demonstrierten die Schülerinnen und Schüler das Steppen von Stecklingen in Multiplatten und das Umpflanzen von Setzlingen in einzelne Töpfe. Schüler demonstrierten Techniken zur Kartierung eines Gartens mit Hilfe von Computerprogrammen.

Bei dem nächsten Besuch in Krakau haben wir versucht, ein gemeinsames Rahmenprogramm vorzubereiten. Nach gemeinsamen Aktivitäten erörtere die Gruppe die Idee der vereinfachten Gartenarbeit und Gartengestaltung - vertikale Gärten und Pflanzenbilder. Dies erwies sich als eine zugänglichere Art, Gärten für blinde Menschen anzulegen.



9. Qualitätsnachweis für Verwaltungstätigkeiten

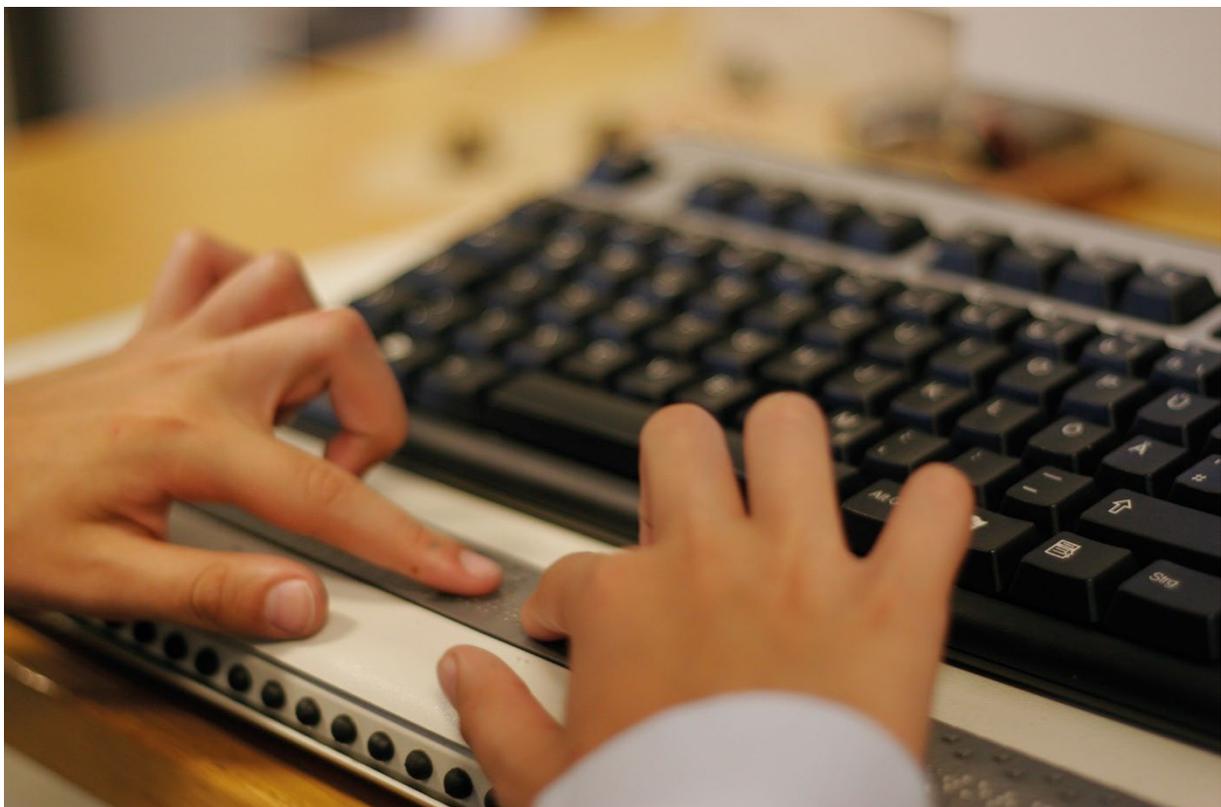
Autor: Mag. Erich Schmid

Menschen mit Blindheit oder Sehbehinderung kommen auch heute noch relativ leicht an Arbeitsstellen in Gemeinden oder Krankenhäusern unter, um Verwaltungstätigkeiten auszuüben. Allerdings haben sich die Anforderungen stark geändert. Statt ausschließlich in einer Telefonzentrale Gespräche zu vermitteln, ist heute die Kenntnis von Computerprogrammen für den Büro-Alltag gefragt.

Um bei der Arbeitssuche einschlägige Qualifikationen nachweisen zu können, ist der Europäische/Internationale Computerführerschein (ECDL/ICDL) ein verlässliches Zertifikat. Die Computergesellschaften jedes Landes haben einheitliche Lehrinhalte für verschiedene Software-Module vereinbart.

Nach dem Kennenlernen der Ausbildungen in Krakau und Wien wurde ein Curriculum erstellt, das auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Blindheit oder Sehbehinderung Rücksicht nimmt. Beim Besuch der Vienna Business School wurde auch deren Experte in die Arbeit am Curriculum eingebunden.

Da die Prüfungswerkzeuge in den Ländern verschieden sind, muss auch in Zukunft darauf Wert gelegt werden, dass die Prüfungen zum ECDL barrierefrei ablaufen können.





10. Verwaltung und ECDL

Autoren: mgr Robert Czort, mgr Katarzyna Kasprzyk

Die im Rahmen des Erasmus+-Projekts SkiWo organisierten Begegnungen betrafen unter anderem den Verwaltungs- und Bürobereich und der damit verbundene Europäische/Internationale Computerführerschein (ECDL/ICDL) Ziel dieser Treffen war es, einen Lehrplan zu entwickeln, der an die Bedürfnisse von blinden und sehbehinderten Menschen angepasst ist und der auf das international anerkannte ECDL-Zertifikat vorbereitet.

Dieses Zertifikat bestätigt die Computerkenntnisse in der heutigen Informationsgesellschaft und stärkt die Position der Schulabgängerin / des Schulabgängers auf dem Arbeitsmarkt und seine Mobilität.

Bei den ersten Treffen präsentierte der Erasmus+-Projektpartner Vienna Business School Schönborngasse seine Lösungen und wie er seine SchülerInnen auf die ECDL-Prüfung vorbereitet.

Im „Zentrum für Blinde und Sehbehinderte“ in Krakau konnten die Besucherinnen und Besucher die Arbeit von Schülerinnen und Schülern einer Klasse für Arbeit im Büro sehen. Sie demonstrierten die Adressierung von Briefen mit Hilfe eines Textverarbeitungsprogrammes mit Serienbriefen.

Ein Besuch in Wien verbunden mit einer Besichtigung der Vienna Business School Schönborngasse betraf die Planungsphase des Lehrplans „Administration“ (ECDL).

In einem weiteren Schritt übergab Erich Schmid den Digital Education Standard - ICDL Standard in Education Austria, gefolgt vom ECDL-Rahmenlehrplan. Das Programm umfasst sechs Pflichtmodule und vier Wahlmodule. Die Pflichtmodule umfassen unter anderem Computergrundlagen, Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Datenpräsentation.

Bei einem anschließenden Treffen im Zentrum in Krakau nahmen Frau Claudia Neuhold und Herr Erich Schmid an einer Unterrichtseinheit teil, bei der sie die Umsetzung von Fragen im Zusammenhang mit dem Einscannen von Dokumenten, ihrer Bearbeitung und der Speicherung dieser Dokumente in verschiedenen Dateiformaten auf dem lokalen Computerspeicher oder im Schulnetzwerk sehen konnten.

Sie wiesen darauf hin, dass die Arbeit mit Textdokumenten - die Eingabe von Text über die Computertastatur oder einen Scanner - und das anschließende Speichern dieser Dokumente in verschiedenen Formaten eine wichtige Fähigkeit für blinde und sehbehinderte Menschen ist.



11. Korbflechten in Wien

Autor: Martin Dobernig

Mein Name ist Martin Dobernig und ich unterrichte seit 2000 unter anderem Korb- und Möbelflechten am Bundes-Blindenerziehungsinstitut Wien. Mein Lehrmeister war der leider schon verstorbene Robert Hissek, der diesen Beruf wiederum von seinem Vater in Rumänien erlernt hat.

Robert Hissek, der vor meiner Zeit ebenfalls am BBI die Werkstätte leitete, stellte in der praktischen Arbeit die Rohstoffe von Weide auf Peddigrohr um. Als Begründung verwies er auf die leichtere taktile Verarbeitung dieses Materials.

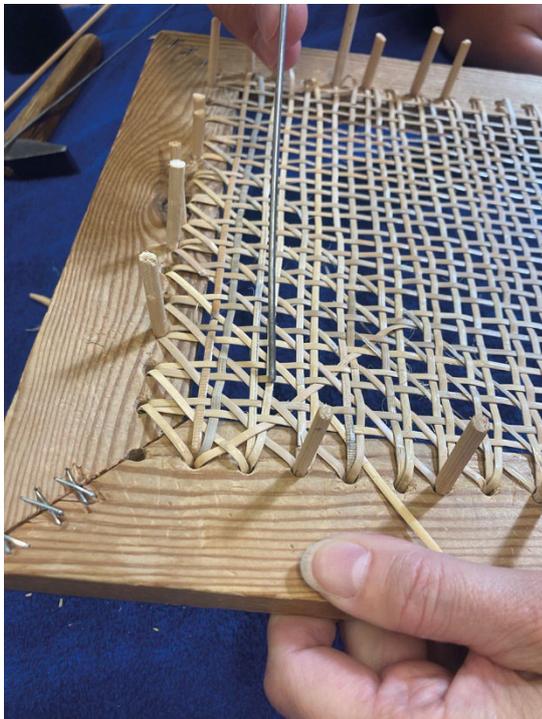
Den theoretischen Hintergrund beim Unterricht in der Material- und Maschinenkunde bildete und bildet noch heute das „Lehrbuch für Korbflechter zum Unterrichtsgebrauch an Fachschulen, Lehrwerkstätten und fachlichen Fortbildungsschulen für Korbflechterei“ von Prof. Gustaf Funke, Direktor der K.K. Lehr- und Versuchsanstalt für Korbflechterei in Wien.

Um die Verarbeitung von Weidenruten in der Praxis zu erlernen, durfte ich bei Herrn Patoczka, einem Korbflechter beim österreichischen Blinden- und Sehbehindertenverband in Wien, arbeiten.

In den darauffolgenden Jahren konnten Schülerinnen und Schüler der Korb- und Möbelflechtere eine staatlich anerkannte Lehrabschlussprüfung unter der Aufsicht der Wirtschaftskammer Wien ablegen.

Im Zuge einer Reformierung der Lehrberufe in Österreich wurde unter anderem der Beruf des Korb- und Möbelflechters von der Lehrberufsliste gestrichen und vom gebundenen Gewerbe zum freien Gewerbe. Das heißt, dass bei der Ausübung dieses Berufes kein Befähigungszeugnis mehr notwendig ist. Seit dieser Zeit sind wir am BBI bemüht, unseren Absolventinnen und Absolventen nach erfolgreichem Abschluss ein anerkanntes Zeugnis zukommen zu lassen.

Der Besuch der Werkstätte in dem Zentrum für Blinde und Sehbehinderte in Krakau hat mich für die Zukunft sehr positiv gestimmt. Zum einen ist die Werkstätte in Polen im Wesentlichen so ausgestattet wie bei uns. Zum anderen ist der Aufbau der praktischen und theoretischen Lerninhalte mit jenen am BBI vergleichbar. Darüber hinaus bietet diese Institution eine anerkannte Abschlussprüfung für Korbflechterinnen und Korbflechter auf der Basis des nationalen Qualifikationsrahmens in Ländern der europäischen Union an. Seither bin ich im Auftrag von Herrn Direktor Mag. Ganitzer im deutschsprachigen Raum auf der Suche nach einer Schule, die dieses Zertifikat ebenfalls anbietet.





12. Korbflechten in Krakau

Autoren: mgr Rafał Kozik, mgr Barbara Bogacka-Galon

Im Rahmen des Berufs der Korbflechterin / des Korbflechters sahen sich die Lehrer bei anschließenden Schulbesuchen Schulen in Krakau und Wien an. Zunächst wurden ihnen die verschiedenen Schulwerkstätten vorgestellt, darunter auch jene, in denen der Flechtunterricht stattfindet. Bei dieser Gelegenheit konnten sie die Werkstätten besichtigen und Fragen zu den Schwerpunkten und Besonderheiten des Unterrichts stellen. Bei den gegenseitigen Besuchen im Jahr 2023 wurden Workshops durchgeführt. Die Krakauer Lehrerinnen und Lehrer übten die Technik des Wiener Geflechtes, die zum Restaurieren von Sitzflächen und Rückenlehnen in Stühlen und Schaukelstühlen von Firmen wie Thonet verwendet werden. Im Herbst hingegen vermittelten die Krakauer Lehrerinnen und Lehrer in einem Workshop ihr Wissen über das Flechten von Körben mit rundem Boden. Dies entsprach den Richtlinien, die in Polen für die Berufsprüfung der Schüler empfohlen werden. Gleichzeitig stellten die Krakauer Lehrkräfte der Schulleitung in Wien Unterlagen über die für die Ausbildung erforderlichen Richtlinien, einschließlich des Lehrplans und der Lehrpläne, zur Verfügung und vermittelten Kenntnisse über den PRK (polnischer Qualifikationsrahmen) und dessen Bezug zum EQR (Europäischer Qualifikationsrahmen). Dank des Rahmens werden Qualifikationen in verschiedenen Ländern und Systemen in Europa lesbarer und leichter verständlich, und die erworbenen Fähigkeiten sind vergleichbar und können anerkannt werden.





13. Treffen der Schülerinnen und Schüler in Krakau

Autorinnen: Mag. Barbara Bräuer und Mag. Claudia Neuhold

Das Vernetzungstreffen im Zuge des Erasmus+-Projekts fand vom 17.4. bis zum 20.4.2023 in Krakau statt. Im Rahmen des Projekts hatten einige Schülerinnen und Schüler des 2. Aufbaulehrganges der Vienna Business School Schönborngasse die Möglichkeit, gemeinsam mit blinden und sehbehinderten Schülerinnen und Schülern aus Österreich und Polen einige Tage voller neuer Erfahrungen zu erleben. Die ausgewählten Schülerinnen und Schüler des 2. Aufbaulehrganges waren bereits im Jahr zuvor Teil einer Integrationsklasse, in welcher eine sehbehinderte Schülerin am Regelunterricht teilnahm.

Neben kulturellen Höhepunkten wie dem Besuch des Salzbergwerkes „Bochnia“, des Phonographiemuseums in Niepołomice und einer geführten Tour durch das jüdische Viertel von Krakau stand besonders das soziale Miteinander im Vordergrund. Im Zuge einer Schulführung durch die Blindenschule Krakau konnten die sehenden Schülerinnen und Schüler hautnah erleben, wie sich der Schulalltag für sehbehinderte und blinde Schülerinnen und Schüler gestaltet. Sie konnten Einblick in verschiedene, für die Blindenschule typische, Fächer nehmen und sich zum Beispiel mit Tontechnik, Gartengestaltung, Korbflechten und Massagetechniken auseinandersetzen. Besonders bereichernd war der gemeinsame Sportnachmittag, an dem alle Schülerinnen und Schüler Erfahrungen mit unterschiedlichen Blindensportarten wie Torball und Blindenfußball sammeln konnten.

Abschließend möchten wir betonen, dass das Vernetzungstreffen in Krakau eine große Bereicherung war. Die positiven Erlebnisse, welche die Schülerinnen und Schüler während des Projektes gemacht haben, trugen maßgeblich zur Förderung der Inklusion bei. Die Zusammenarbeit zwischen den blinden, sehbehinderten und sehenden Schülerinnen und Schülern war inspirierend für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Manche persönlichen Kontakte bestehen bis heute. Wir hoffen, dass die gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke auch weiterhin in den Alltag der drei Schulen einfließen werden und die Inklusion nachhaltig gestärkt wird.





14. Wienerliedabend

Autor: Walter Bass

Am 20. September 2022 hatte das BBI die Gelegenheit, die Gäste aus Polen zu einem Wienerlied- und Heurigenabend in der Aula einzuladen. Da bei einem solchen Abend neben der Kulinarik - aus der hauseigenen Küche - Musik nicht fehlen sollte, steuerten die ehemalige Kollegin Edith Völk und Herr Anton Much die passende Musik bei. Ich durfte sie am Klavier begleiten.

Zu den klassischen Wienerliedern von Heinrich Strecker, Hermann Leopoldi und Robert Stolz kam als Abschluss auch das wohl allerbekannteste Stück dieses Genres: „Wien, du Stadt meiner Träume“ dazu. Der Komponist Rudolf Siczynski entstammt einer Familie mit polnischen Wurzeln und durchlief im Hauptberuf eine Beamtenlaufbahn bis zum Hofrat. Nebenberuflich war er bis nach dem zweiten Weltkrieg Schöpfer vieler weiterer, heute vergessener Wienerlieder, und darüber hinaus noch langjähriger Präsident des österreichischen Komponistenbundes.

Zwischen den Musikstücken rundeten gelesene Texte mit Wien-Bezug von Joseph Weinheber, Trude Marzik und anderen, für unsere polnischen Kollegen auch übersetzt, den Abend ab.

Beim abschließenden Besuch der Kolleginnen und Kollegen aus Krakau werden wir am 18. März 2024 in der Aula des BBI des 200. Todesjahres der blinden österreichischen Komponistin, Pianistin, Flötistin und Gründerin einer Musikschule, Maria Theresia Paradis, gedenken.





15. Kennenlernen der Projektpartner

Autor: MMag. Dr. Anetta Ocytko

Die zweijährige Zusammenarbeit im Rahmen von Skills for inclusive working war reich an Wissen, Erfahrung und Austausch. Gemeinsame Treffen von Lehrkräften, sowohl in Krakau als auch in Wien, boten die Gelegenheit, die Partnerschulen kennenzulernen und die bewährten Verfahren der anderen zu entdecken. Die Treffen ermöglichten es auch, die Städte der Projektpartner kennen zu lernen. Die Besichtigung der Denkmäler in Krakau erwies sich für die BBI-Gäste als äußerst interessant, da man sich mit der Architektur vieler wichtiger Orte in der Stadt vertraut machen kann, und zwar auch für Blinde dank der ertastbaren Modellbauten, die sich neben den wichtigsten Denkmälern Krakaus befinden.

Auf der Touristenroute für Blinde und Sehbehinderte entdeckten die Teilnehmer taktile Modelle von Denkmälern wie der Barbakane, dem Rathausturm, der Tuchhalle und dem Schloss Wawel. Die Teilnehmer konnten auch die tief unter der Erde verborgenen Geheimnisse in Wieliczka und Bochnia „ertasten“, ebenso wie bei einem Spaziergang durch die Krakauer Marktplatzunterführung. Jeder Teilnehmer konnte mit eigenen Augen sehen, was das Salzbergwerk Wieliczka zu einem Anziehungspunkt für Millionen von Besuchern aus der ganzen Welt macht.

Das Kleinpolnische Zentrum für Tontechnik (Małopolskie Centrum Dźwięku i Słowa) - Zweigstelle des Museums für Phonographie in Niepołomice - öffnete ebenfalls seine Türen für uns, wo die Teilnehmer etwas über die Geschichte und Entwicklung der Phonographie erfuhren und die Atmosphäre vergangener Zeiten spürten. Im Hörraum konnten sie sich aus

der Sammlung von 2.000 Schallplatten etwas aussuchen und anhören. Die ältesten Geräte im Museum sind bis zu 130 Jahre alt.



In Wien war der Besuch des Wiener Museums des Blindenwesens für die LehrerInnen aus Krakau sehr wertvoll. Die Sammlung des Museums geht auf die Anfänge der Blindenerziehung in Wien zurück. Johann Wilhelm Klein, der 1804 das Blindenerziehungsinstitut in Wien gründete, gab dem Museum in den 1830er Jahren seinen Anfang.

Das Hundertwasser-Museum in Wien, das zum KUNST HAUS WIEN gehört, begeisterte die Besucher aus Krakau. Das Museum zeigt einen einzigartigen Querschnitt durch das Werk des österreichischen Künstlers Friedensreich Hundertwasser (1928-2000). Seine Gemälde, aber auch Grafiken, angewandte Arbeiten, architektonische Entwürfe und Zeugnisse seines ökologischen Engagements. Für die Teilnehmer, die sich mit der Korbflechterei und den Techniken des „Thonet-Geflechts“ beschäftigen, war es interessant zu erfahren, dass die architektonische Rekonstruktion der ehemaligen Thonet-Möbelfabrik auf Hundertwassers Entwürfen beruht.





16. Schlusswort des Direktors aus Krakau

Autor: mgr Marcin Dębski, Direktor des Zentrums für Blinde und Sehbehinderte Menschen in Krakau



Das Projekt „Skills for Inclusive Working“, das zwischen 2022 und 2024 im Rahmen des Erasmus+-Programms von Bildungseinrichtungen aus Wien und Krakau durchgeführt wird, zielt auf die gemeinsame Entwicklung von Lehrplänen für die Ausbildung in folgenden Berufen ab: Landschaftsarchitekt/in, Tontechniker/in, Korbflechter/in, Bürotechniker/in. Während der Zusammenarbeit wurden auch Fragen zur Erweiterung der Fähigkeit der Schüler unseres Komplexes, die ECDL-Prüfung zu bestehen, erörtert, wobei die Bedürfnisse und Fähigkeiten von sehbehinderten Menschen voll berücksichtigt wurden.

Das Projekt ermöglichte den Austausch von Wissen, Erfahrungen, Ansichten und bewährten Verfahren. Es hat eine lokale, nationale und europäische Dimension. Wir möchten uns aktiv an der Entwicklung europäischer Standards im Bereich der Berufsausbildung für blinde und sehbehinderte Menschen beteiligen, um die berufliche Mobilität unserer Absolventen zu verbessern. Die Ergebnisse des Projekts werden den Lehrern dabei helfen, den Unterricht und die Nachhilfe so zu gestalten, dass die Schüler je nach ihren individuellen Bedürfnissen ein breiteres Spektrum an arbeitsmarktauglichen Fähigkeiten erwerben.

Eine der Partnerschulen ist eine Regelschule, so dass ein wichtiger Aspekt des Projekts darin besteht, das Bewusstsein für die Bedürfnisse und Probleme blinder und sehbehinderter Menschen zu schärfen, zumal das gesellschaftliche Bewusstsein für Menschen mit Behinderungen leider immer noch zu gering und von negativen Stereotypen geprägt ist. Wir sind davon überzeugt, dass die im Rahmen des Projekts durchgeführten Aktivitäten einen positiven Einfluss auf das berufliche und soziale Leben sehbehinderter Menschen haben werden, nicht nur in Polen, sondern auch in Europa.

Partner im Projekt:

-) Bundes-Blindenerziehungsinstitut Wien (BBI) - Projektkoordinator
-) Zentrum für Blinde und Sehbehinderte Menschen in Krakau
-) Vienna Business School (VBS)

17. Impressum

Herausgeber:

„Skills for Inklusives Working“ Erasmus+-Projekt „kleinere Partnerschaften“
2021-2-AT01-KA210-VET-000050866

Projektleiter: Bundes-Blindenerziehungsinstitut Wien, Wittelsbachstraße 5, A-1020 Wien
Mag. Erich Schmid, Mag. Horst Ganitzer, MMag. Dr. Anetta Ocytko

Design: Tomas Batha

Druck: Bauer Druck & Medien GmbH, Auflage 1000 Stück

© Skills for Inklusives Working



www.blind.krakow.pl



www.bbi.at

**VIENNA
BUSINESS
SCHOOL**

www.vbs.ac.at



unesco
Member of
Associations and Clubs



UNESCO
Club
VIENNA



Finanziert von der
Europäischen Union

Finansowane przez
Unię Europejską

Funded by the
European Union